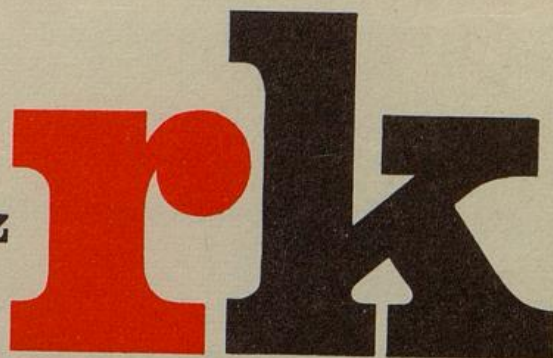


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 5. Oktober 1982

Blatt 2862

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Umwelt-Problemkatalog der Wiener ÖVP
 ausgesendet: Schieder: Wiens Meßnetz internationales
 (grau) Vorbild

Kommunal: Baubeginn für Brücke über die Neue Donau
 (rosa) Alte Häuser im neuen Glanz
 Pressekonferenz des Bürgermeisters
 Veleta: Presserechtliche Schritte gegen die
 Wochenpresse

Kultur: Zusatzsubvention für Wiener Privattheater
 (gelb)

Nur
 über FS: 4.10. Freier Kunstmarkt auf dem Spittelberg
 5.10. Selbstmordversuch auf der U-Bahn
 354 Sportler aus 37 Sparten bei Staatsmeister-
 ehrung im Wiener Rathauskeller
 100. Geburtstag
 Zimmerbrand im 1. Bezirk
 Störung auf der Linie "D"

.....
Bereits am 4. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Umwelt-Problemkatalog der Wiener ÖVP

=++++

14 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Einen Wiener Umwelt-Problemkatalog legten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE Montag in einem Pressegespräch vor. Der Katalog beschäftigt sich mit den Problembereichen Trinkwasserversorgung, Luftverunreinigung, Bäume-Grün, Müllentsorgung, Lärm, Bürgernähe und Wirtschaft.

Gefordert werden dabei unter anderem ein Umweltschutzanwalt für Wien sowie zahlreiche Einzelmaßnahmen, wie die wirksame Absicherung gemeindeeigener Betriebe (EBS, Mülldeponie Rautenweg) gegen Grundwasserverseuchung, forcierter Wasseranschluß für gefährdete Gebiete im 21. und 22. Bezirk, Stufenplan für die Reparatur der Hochquellenleitungen und des Kanalsystems sowie die Errichtung der Staustufe Wien statt Hainburg.

Außerdem verlangt die ÖVP Filteranlagen für die Wiener Kraftwerke, langfristige Totalentbleiung des Bezins, strengere Schwefelgehalt-Grenzwerte für Heizöl und Luft, ein Luftmeßnetz für Wien, Einstellung der Salzstreuung, Grünflächen im dichtverbauten Gebiet, Erstellung eines umfassenden Müllkonzepts, Giftmüllbeseitigung ohne Umweltbedrohung, Verstärkung der Papier- und Altglassammlung, Flüsterbelag in Hauptverkehrsstraßen in Wohngebieten und einen Stufenplan für Umweltschutzinvestitionen. Zusätzlich soll in Wien die Umweltverträglichkeitsprüfung bei Großprojekten mit Parteistellung für alle Anrainer durchgeführt werden. (Schluß) hs/ap

NNNN

.....
Bereits am 4. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder: Wiens Meßnetz internationales Vorbild (1)

=++++

15 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) "Die Volkspartei hat Montag in einer Pressekonferenz mit Vizebürgermeister Dr. BUSEK und Stadtrat Dr. MAUTHE Passivität in Umweltschutzfragen vorgeworfen. Ich lade daher speziell Stadtrat Mauthe nun wieder ein, sich doch wirklich einmal darüber zu informieren, was in Wien im Umweltbereich geschieht". Das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER am Montag.

So fordert die ÖVP u.a. ein wirksames Meßstellennetz für Luftverschmutzung. Seit rund zehn Jahren gibt es bereits ein derartiges Netz samt Luftmeßzentrale. Zusätzlich wurden in letzter Zeit sieben der dreizehn Meßstellen auf Computerbetrieb umgerüstet, geben die Daten nun via Telefon automatisch weiter und schlagen im Notfall auch automatisch Alarm. "Selbst die IIASA hat sich bereits mit diesem richtungsweisenden Wiener System beschäftigt, amerikanische Städte überlegen, ob sie es übernehmen sollen, Stadtrat Mauthe aber weiß nicht, daß es dies gibt", meinte Schieder.

Auch zu dem Vorwurf, im Rahmen der "Ganz Wien trägt Grün"-Aktion 1981 wären nur 11.000 statt der versprochenen 500.000 Bäume gepflanzt wurden, betonte Schieder, daß eine entsprechende Bilanz bereits im zuständigen Gemeinderatsausschuß vorgelegt wurde und sich Mauthe ohne weiteres davon überzeugen könne, daß tatsächlich rund eine halbe Million Bäume gesetzt worden waren.

Ebenso sei der Vorwurf, es geschehe nichts gegen die Luftverschmutzung, unberechtigt: Wiens stärkste Schwefeldioxid-Produzenten sind Hausbrand und Industrie/Gewerbe. Hier kann durch den Ausbau der Fernwärme und die Reduktion des Schwefels im Heizöl saubere Luft geschaffen werden. "Ich wäre aber auch froh, würden andere Kraftwerksbetreiber in Österreich so handeln wie die Wiener E-Werke, die bereits seit langem schwefelarmes Heizöl verwenden", betonte Schieder. Er wies auch darauf hin, daß bei einem Kraftwerksneubau in Wien selbstverständlich die von Wien für das neue Kraftwerk in Dürnröhr geforderten Auflagen und Umweltmaßnahmen ebenfalls gelten müssen.

(Forts.) hs/bs

.....
Bereits am 4. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder: Wiens Meßnetz internationales Vorbild (2)

=++++

16 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Zum sogenannten "Problemkatalog" der ÖVP betonte Schieder, daß für die meisten Fragen bereits konkrete Problemlösungen erarbeitet werden:

o Grundwasser: gerade hier könnte Busek in seiner Eigenschaft als stellvertretender Wirtschaftsbundobmann auf die Betriebe einwirken, Grundwasserverunreinigungen zu vermeiden.

Als konkrete Hilfe für betroffene Siedler wurde im Bereich von Stadtrat Josef VELETA bereits eine Änderung des Wasserversorgungsgesetzes ausgearbeitet und Wasserleitungsanlagen für diverse betroffene Gebiete beschlossen.

o Luft: zur Reinhaltung der Luft sind gerade in Wien zahlreiche Maßnahmen getroffen worden (siehe auch "RATHAUSKORRESPONDENZ" "Umwelterhebung 82" vom 3.10., am 4.10. wiederholt) - etwa das laut ÖVP fehlende Meßstellennetz, die Initiativen zur Senkung des Bleis im Benzin und des Schwefels im Heizöl usw.

o Bäume: Stop für Salzstreuung in Alleen, nächstes Jahr völliger Salzverzicht, Pflanzen größerer Bäume, Pilotprojekt in der Paradisgasse, um geeignete Therapien für geschädigte Bäume zu erhalten, eigene Bewässerrungs- und Düngungsleitung bei Neupflanzungen sind einige Beispiel dafür

o Müll: Geordnete Giftmüllbeseitigung ist umweltfreundlicher als unkontrolliertes Verschwinden der Giftstoffe, daher Ja zur Sondermüllbeseitigung. Durch die geplante Umweltsteuer soll auch eine Trendumkehr von Einweg- zu Mehrweggebinden bewirkt werden.

o Lärm: Reihung der Bundesstraßen nach Dringlichkeit von Schallschutzmaßnahmen, Lärm- und Schallschutzservice der MA 22, Nachtparkverbot für LKW in Wohngebieten sind Beispiele für Lärmschutzmaßnahmen. (Schluß) hs/ap

Baubeginn für Brücke über die Neue Donau

=++++

4 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) In Höhe der Überfuhrstraße im 21. Bezirk begannen dieser Tage die Bauarbeiten für eine Brücke über die Neue Donau. Die Brücke wird im allgemeinen nur als Fußgängerübergang von Floridsdorf zur Donauinsel dienen, kann aber, wenn notwendig, auch von Einsatzfahrzeugen befahren werden. Die Bauzeit beträgt ein Jahr.#

Die Brücke - eine Schrägseilkonstruktion - wird insgesamt 204 Meter lang und 7,5 Meter breit sein. In der Neuen Donau werden zwei Stahlbetonpylone, die 24 Meter über die Flußsohle aufragen, errichtet. Das Brückentragwerk besteht aus Stahl. (Schluß) ger/gg

NNNN

Zusatzsubvention für Wiener Privattheater

=++++

7 Wien, 5.10. (RK-KULTUR) Auf Antrag von Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK beschloß der Wiener Stadtsenat am Dienstag eine zusätzliche Subvention für die Wiener Privatbühnen in der Höhe von 22,5 Millionen S. Insgesamt erhalten damit die "Privaten Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereins" im Jahr 1982 von der Stadt Wien eine Subvention von rund 95,3 Millionen S.

Die Theater benötigen die zusätzlichen Mittel, um die gestiegenen Personal- und Sachkosten abzudecken und damit ihre künstlerische Arbeit kontinuierlich fortsetzen zu können. Von der Zusatzsubvention entfallen auf das Theater in der Josefstadt 9,274.000 S, auf das Volkstheater 8,530.000 S, auf das Raimundtheater 3,770.000 S und auf die Kammeroper 955.000 S.
(Schluß) gab/gg

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (1)

Utl.: Zweite Etappe der Spittelbergsanierung hat begonnen

=++++

8 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die zweite Etappe der Erneuerung und Belegung des Spittelberges hat begonnen. Nun werden die letzten Barockhäuser der Stadt Wien in der Burggasse 11, Burggasse 19 und in der Kirchberggasse 11, 13 und 15 revitalisiert. Dies teilte Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit. Seit 1980 wurden in Wien sechs denkmalgeschützte Wohnhäuser revitalisiert, vier Gebäude sind in Arbeit und vier in Planung. Die Gesamtkosten für diese Instandsetzungen betragen rund 100 Millionen Schilling. Unter anderem wurde auch der Lobmeyrhof im 16. Bezirk, das größte städtische Althaus mit 234 Wohnungen, instandgesetzt. #

Die Revitalisierung von Wohnhäusern ist eine zwar kostspielige, aber wichtige Maßnahme zur Stadterneuerung, sagte Stadtrat Hatzl. Revitalisierungen kommen deswegen teurer, als Instandsetzungen, weil abgewohnte Gebäude von Grund auf erneuert werden, ohne das alte Stadtbild zu verändern.

Auf dem Spittelberg werden die Fassaden der Häuser die nun revitalisiert werden auf Grund von Fotografien, die man in der Nationalbibliothek gefunden hat, rekonstruiert. Das denkmalgeschützte Haus in der Burggasse 11 wurde "Zum Dattelbaum" genannt. Es entstand 1800 durch Zusammenziehung zweier kleinerer Gebäude, die dann eine einheitliche Fassade erhielten. Die ursprüngliche Zweiteilung läßt sich noch am unregelmäßigen Abstand der Fensterachsen erkennen. In dem Haus waren drei Lokale und 11 Substandardwohnungen vorhanden. Die drei Lokale im Erdgeschoß bleiben auch nach der Revitalisierung bestehen, die Wohnungen werden zusammengelegt, so daß in jedem der drei Stockwerke zwei moderne Wohnungen mit 90 und 67 Quadratmetern entstehen. (Forts.) ba/bs

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (2)

Utl.: Zweite Etappe der Spittelbergsanierung hat begonnen

=++++

9 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die beiden Althäuser in der Kirchberggasse 11 - 13, genannt "Zum weißen Kreuz" und "Zum goldenen Pfau", stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die insgesamt 15 Substandardwohnungen in den oberen Stockwerken beider Häuser werden auf acht Wohnungen zusammengelegt. Beide Häuser sollen in Zukunft einen gemeinsamen Eingang haben. Um den Lichteinfall des Innenhofes zu vergrößern, wird der Laubengang im Haus Kirchberggasse 13 verkleinert. Im Erdgeschoß werden Läden errichtet. Ein derzeit zugemauerter Durchgang zwischen der Kirchberggasse und der Gutenberggasse, der an das Haus "Zum goldenen Pfau" anschließt, soll wieder geöffnet werden.

Das nächste Haus in der Kirchberggasse 15 heißt "Zur Schiffsmühle" und wurde 1702 erbaut. Es liegt ebenso wie der "Goldene Pfau" am schmalen Durchgang zwischen Kirchberggasse und Gutenberggasse. In dem zuletzt gewerblich genutzten Gebäude sollen durch Zusammenlegung und Ausbau des Mansardendaches neue geräumigen Wohnungen entstehen. Eine Wohnung ist als Behindertenwohnung geplant.

Mit der Instandsetzung der vier Häuser geht die Revitalisierung des Spittelberges, die vor rund zehn Jahren begann, dem Ende entgegen. Insgesamt sind es 16 Häuser, die zusammen den Kern der barocken Denkmalschutzzone bilden.

Fußgängerzonen und zwei Kleinparks in der Gutenberggasse 20-22 und Ecke Schrankgasse - Stiftgasse sowie der Durchgang vom Messepalast bis zur Kirchengasse sollen weitere Verbesserungen der Wohnumwelt mit sich bringen. (Forts.) ba/ap

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (3)

Utl.: Lobmeyrhof wurde instandgesetzt

=++++

10 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Der Lobmeyrhof wurde 1890 errichtet und war von seinem privaten Vorbesitzer dem Verfall preisgegeben. Um den Mietern die Delogierungen zu ersparen und ein historisch wertvolles Althausensemble zu erhalten hat die Stadt Wien 1978 um 7,7 Millionen Schilling den Lobmeyrhof mit seinen 234 Wohnungen aufgekauft. Die Gesamtkosten der Instandsetzungsarbeiten betragen 35 Millionen Schilling. Hätte man diesen Betrag auf die Mietzinse umgelegt, wäre es zu einer Mietzinserhöhung von mindestens 43 Schilling pro Quadratmeter gekommen. Die Stadt Wien hat jedoch mehr als die Hälfte der Kosten übernommen, so daß auf jeden Mieter nun ein Grundzins von 20 Schilling entfällt. Bei der Instandsetzung des Lobmeyrhofes gab es auch ein Mitspracherecht der Mieter. Die Fassaden und die Hofgestaltung gehen auf die Vorschläge der Mieter zurück.

Zwtl.: Weitere 60 Millionen für Instandsetzungsarbeiten

Mit Hilfe des Erhaltungsbeitrags wurden heuer bei 100 städtischen Wohnhausanlagen Generalinstandsetzungen in Angriff genommen. Über diese Erneuerungsarbeiten hinaus hat die städtische Wohnhäusererhaltung ein Sonderprogramm für kleinere Reparaturen erstellt. Dieses Sonderprogramm umfaßt weitere 142 städtische Wohnhausanlagen und wird mit einem Kostenaufwand von rund 60 Millionen Schilling durchgeführt. (Forts. mgl.) ba/gg

NNNN

Alte Häuser im neuen Glanz (4)

=++++

14 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die geringe Beteiligung an den Möglichkeiten der "Althausmilliarde" und am Startwohnungsgesetz von Seiten der privaten Hausbesitzer bedauerte Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die Stadt Wien geht bei der Stadterneuerung und bei der Altstadterhaltung beispielhaft voran. Anders die privaten Hausbesitzer, die wenig Interessen an den gebotenen Möglichkeiten zeigen. Bei der Althausmilliarde wurden etwa erst 50 Millionen in Anspruch genommen, weitere 400 Millionen stehen im Rahmen dieser Kreditaktion noch zur Verfügung. "Da viele Hausherren den Erhaltungsbeitrag eingehoben haben, wäre es auch für die Mieter kostengünstiger, nicht erst fünf Jahre mit der Renovierung zu warten, sondern mit Hilfe des günstig verzinsten Althauskredites gleich mit der Renovierung des Hauses zu beginnen", sagte Hatzl.

Auch vom Startwohnungsgesetz wurde bisher kaum Gebrauch gemacht. Die Hausherren scheinen entweder zu wenig informiert zu sein, oder auf die Besteuerung ihrer leerstehenden Wohnungen zu warten, vermutete der Wohnungsstadtrat. (Schluß) ba/gg

NNNN

Pressekonferenz des Bürgermeisters (1)

Utl.: Kleine Gewinne für Fertigteilbau

=++++

12 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die Fertigteilbau habe keine riesigen Gewinne erzielt, stellte Dienstag Bürgermeister GRATZ klar, sondern Rückstellungen vorgenommen, die sich - wie in der Baubranche üblich - bei 10 Prozent der Jahresauftragssumme bewegen. Man werde der Öffentlichkeit sicherlich jeweils sagen müssen, wenn im sozialen Wohnbau zu Lasten der Mieter Gewinne gemacht würden. Nicht bereit sei er aber, Kalkulationsunterlagen von Gemeindefirmen offenzulegen, da diese Firmen sonst benachteiligt würden. Im übrigen meinte der Bürgermeister, wenn er sehe, daß gemeindeeigene Firmen im Baugewerbe Gewinne erzielen könnten, würde ihm künftig weniger das Herz brechen, wenn Baufirmen behaupten, sie müßten bei den Gemeindepreisen mit Verlust arbeiten.

Zwtl.: Parteifinanzierung

Zu der in der letzten Gemeinderatssitzung vorgenommenen Erhöhung der Parteisubventionen, meinte der Bürgermeister, solche Erhöhungen wären keinesfalls die Wurzel für Demokratieverdrossenheit. Als Demokratieverdrossene stellen sich meistens jene heraus, die unter Demokratie die Tatsache verstehen, daß ihr Standpunkt recht behält. Da er keine Alternative zur wichtigen Aufklärungsarbeit der Parteien sehe und es überdies eine legitime aber kostenspielige Aufgabe der Parteien wäre, verschiedene Interessen vor den Verhandlungen auf wenige Punkte zu komprimieren, müsse man für diese Funktion eben auch Geld zur Verfügung stellen. (Forts.) rö/bs

NNNN

Pressekonferenz des Bürgermeisters (2)

Utl.: Baubewilligung Dürnrohr

=++++

13 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Nach seiner Rückkehr aus Moskau habe er die rund 400 Seiten starke Baubewilligung für das Kraftwerk Dürnrohr vorgefunden, meinte der Bürgermeister, und sie prüfen lassen. Es sei leider eine Schwäche unseres Rechtssystems, daß ein Riesenkraftwerk formal als Gewerbebetrieb nur der Bewilligung des Bürgermeisters unterliege. Ohne Atomdiskussion wäre dies auch bei Zwentendorf so gewesen. Eine schriftliche Erklärung der Eigentümer Republik Österreich und Bundesland Niederösterreich, die über die Formalaufgaben hinaus gehe, müsse aber immerhin ebenso vertrauenswürdig sein wie ein Bescheid.

Zwtl.: Salzburger Bürgerliste

Er wolle vermeiden über hunderte Kilometer hinweg Erfolge von Bürgerlisten zu werten, meinte GRATZ. Er glaube aber, daß solche Listen, wenn sie zu wahlwerbenden Gruppen werden, drei Voraussetzungen für einen Erfolg benötigen. Erstens müßten sie sich auf ein Programm einigen, das über die Ablehnung von Einzelprojekten hinausgehe. Die Wähler müßten erkennen können, daß diese Partei in allen Fragen agieren könne. Zweitens müßte eine solche Gruppe glaubhaft vertreten sein und drittens gehe der Erfolg zumeist darauf zurück, daß die regierenden Parteien beweisbar auf gewisse Wünsche der Menschen nicht eingehen. Für Wien könne er behaupten, daß dies sowohl für den Umweltschutz nicht zutreffe, als auch für die in Salzburg kritisierte mangelnde Befragung der Bürger, schloß Gratz. (Schluß) rß/bs

NNNN

Veleta: Presserechtliche Schritte gegen die "Wochenpresse" (1)

=++++

16 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Wegen einer Reihe unrichtiger Behauptungen in einem Artikel über die Hauptkläranlage und die EBS wird das Mediengesetz gegen die "Wochenpresse" in Anwendung gebracht werden, kündigte Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeistermeisters an. In gekürzter Form wiederholte Veleta seine im Verlauf der Pressefahrt vom 29. September gegebene Darstellung über die einwandfreie Funktionsweise der Hauptkläranlage im Zusammenhang mit der Schlammabfuhr durch die EBS.

Auf die Frage, ob Senatsrat Dipl.-Ing. Karl STICH und Oberbaurat Dipl.-Ing. Karl SZVETITS von der MA 30 (Kanalisation) den früheren, fristlos entlassenden Geschäftsführer der EBS, Ing. Friedrich HÜBL, geklagt haben, erwiderte Veleta, daß die erste Aussendung Hübels so abgefaßt war, daß Juristen des Rathauses und Rechtsanwälte eine Klage nicht sinnvoll hielten. Wegen unrichtiger Behauptungen in einer zweiten Aussendung Hübels werde derzeit eine Klage ausgearbeitet.

Bezüglich der Wasserversorgung von Siedlungsgebieten gab Veleta bekannt, daß die MA 31 (Wasserwerke) den Auftrag haben, ein Konzept über den gesamten Aufschluß von Floridsdorf und Donaustadt auszuarbeiten. Die Verwirklichung dieses Konzepts werde allerdings einige Jahre dauern.

Auch die MA 30 (Kanalisation) arbeite derzeit ein Gesamtaufschließungs-Konzept aus. Hier werde die Realisierung infolge der höheren Kosten längere Zeit in Anspruch nehmen. (Forts.)
we/gg

NNNN

Veleta: Presserechtliche Schritte gegen die "Wochenpresse" (2)

=++++

17 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Mit der Firma Rinter seien Verhandlungen hinsichtlich der im Vertrag mit der Stadt Wien festgelegten Müllbeseitigung im Gang, erklärte Veleta. Rinter habe ein Konzept über die Erzeugung eines Brennstoffes aus Müll vorgelegt. Die Verwertung dieses Brennstoffes sei allerdings ausschließlich Sache der Firma. Er hoffe, sagte Stadtrat Veleta abschließend, bereits in nächster Zeit ein Konzept über die Wiener Müllbeseitigung vorlegen zu können, das alle Möglichkeiten der Entsorgung - einschließlich der Verwertung durch die Firma Rinter - berücksichtigen wird. (Schluß) we/bs

NNNN